

Erfahrungsbericht: Erasmus Toulouse Sommersemester 2016

Wer etwas Abwechslung vom Berliner Großstadtleben sucht und mal in einer Studentenstadt leben möchte, ist in Toulouse genau richtig! Mit mehr als 100.000 Studenten auf 400.000 Einwohnern im Kern der Stadt gehört Toulouse zu den größten Studentenstädten Frankreichs. Noch dazu liegt die Stadt im Süden Frankreichs, sodass dort die meiste Zeit gutes Wetter ist.

Vorbereitung:

Nach Einreichung meiner Bewerbung im Dezember erhielt ich vom ChiC eine Einladung zum Vorstellungsgespräch im Januar. Dieses hat neben dem Gespräch noch einen fünfminütigen Vortrag beinhaltet. Das Thema dafür konnte man frei wählen, es sollte nur etwas mit Europa, dem jeweiligen Wunschland oder der Wunschstadt zu tun haben. Nachdem ich meine Zusage hatte, musste ich von der französischen Uni aus einen Online- Sprachtest machen (gefordert war ein B2- Niveau) und das Learning Agreement ausfüllen.

Ein halbes Jahr vor meinem Abflug habe ich mich für einen Französischkurs an der Volkshochschule angemeldet, um nach drei Jahren Pause langsam wieder in die Sprache reinzufinden. Außerdem habe ich noch den Französischkurs für Mediziner vom ChiC gemacht und mir das Taschenbuch "Französisch für Mediziner" vom Elsevier-Verlag zugelegt- beides sehr empfehlenswert!

Ankunft:

Gleich am ersten Tag bin ich mit einem Passfoto ins Tisseo- Zentrum und habe mir meine Karte für die öffentlichen Verkehrsmittel ausstellen lassen, die monatlich nur 10 Euro kostet. Anschließend bin ich für die Immatrikulation zu der sehr netten Madame Duchesne gefahren, die ihr Büro auf dem Unicampus der Université Paul Sabatier hat. Dort gab es eine Woche nach meiner Ankunft auch eine Einführung durch die AEGEE, der Organisation, die die Erasmusstudenten an der Paul Sab betreut.

Für die Organisation meiner Stages und Kurse musste ich hingegen zu Madame Corjeau-Foussadier, der Erasmusekretärin, die die Medizinstudentin betreut und ihr Büro an der Faculté de Purpan hat. Dadurch, dass die Sekretärin neu angefangen hat und ihre Vorgängerin mir eine Liste mit falschen Kursen zugeschickt hatte, musste ich mein komplettes Learning Agreement erneuern. Das war zwar ein bisschen nervig, doch letzten Endes hat alles geklappt.

Sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester wird einige Wochen vor Vorlesungsbeginn ein einwöchiger Intensiv- Sprachkurs von der Université Paul Sabatier angeboten. Der Kurs war zwar extrem langweilig und hat mir sprachtechnisch null gebracht, aber er bot die perfekte Gelegenheit, um andere Erasmusstudenten kennenzulernen!

Unterkunft:

Von der Universität kriegt man einen Platz im Wohnheim von Ranguel angeboten, das ca. 300 Euro pro Monat kostet (mit dem CAF weniger). Wenn man Glück hat, kriegt man ein Wohnheimzimmer mit 18m², ansonsten kommt man in einem neurenovierten 9m² Zimmer in einem der drei Tripod- Wohnheime unter. Vorteil an den Tripods ist, dass der Großteil der Erasmusstudenten dort wohnt, sodass man schnell neue Leute kennenlernt und keine der dort regelmäßig steigenden Erasmus- Küchen- Partys misst. Außerdem ist das Wohnheim nicht weit von der Université Paul Sabatier und vom Hopital Ranguel entfernt. Ein Nachteil ist die Entfernung zum Stadtzentrum- mit der Metro sind es nur 20min, doch wenn man unter der Woche nachts unterwegs ist und keine Metro und keine Busse mehr fahren, kann das zu Fuß oder mit dem Fahrrad schon mal länger dauern...

Ich persönlich habe mir vor meiner Anreise ein WG- Zimmer im Stadtzentrum gesucht, da ich gerne mit Franzosen zusammenleben wollte. Gesucht habe ich dafür auf den Websites leboncoin.fr , appartager.com und lacartedescolocs.fr

Studium an der Gastschule:

Alle Medizinstudenten sind an der Université Paul Sabatier eingeschrieben, haben ihren Unterricht jedoch an einer der zwei medizinischen Fakultäten/ Krankenhäuser „Ranguel“ oder „Purpan“. Wir Erasmusstudenten hatten alle Vorlesungen in Ranguel, konnten unsere Praktika, sogenannte „Stages“, jedoch in beiden Krankenhäusern absolvieren.

Ab dem vierten Studienjahr sind die französischen Medizinstudenten vormittags im Stage und haben nachmittags Kurse. Ein Stage dauert normalerweise zwei Monate, doch wenn man nett fragt, kann man als Erasmusstudent auch einen einmonatigen Stage machen. Die Kurse am Nachmittag gehen übers ganze Semester und bestehen aus einer wöchentlichen Vorlesung. Im Wintersemester werden fast alle Fächer angeboten, während das Kursangebot im Sommersemester sehr beschränkt ist.

Ich habe vier Stages (Psychiatrie, Neurologie, Gynäkologie& Geburtshilfe, Gastroenterologie) und einen Urologie- Kurs gemacht.

Mein Stage in der psychiatrischen Notaufnahme war interessant und die Psychiater waren alle sehr nett, jedoch konnte ich nichts als Zuschauen machen.

Von meinen Stages in der Neurologie und Gastro- Enterologie war ich sehr enttäuscht. Nicht nur, dass die Ärzte unfreundlich waren und nichts erklärt haben, man ist abgesehen von einigen Telefonanrufen auch nur drei Stunden bei der Visite mitgelaufen.

Mein Stage in der Gynäkologie und Geburtshilfe hingegen hat mir sehr gut gefallen! Jeder von uns Erasmusstudenten wurde einem/einer Oberarzt/Oberärztin zugeteilt, dem/der wir überall mit hin gefolgt sind. Beispielsweise war ich einen Tag in der Woche in der gynäkologischen Notaufnahme, einen Tag auf Station, einen Tag in der Sprechstunde und zwei Tage im OP. Meine Oberärztin war super nett, hat mir viel erklärt und mich auch vieles machen lassen. Zusätzlich hatten wir einmal pro Woche bei einem superlieben Professor Unterricht.

Was die Prüfungen angeht, so dürfen Erasmusstudenten nur mündliche Prüfungen absolvieren. Meine haben ca. 5-10 min und wurden sehr fair bewertet.

Alltag und Freizeit:

Toulouse ist zwar wesentlich kleiner als Berlin und nicht mit dem Berliner Nachtleben zu vergleichen, doch trotzdem hat die Stadt viel zu bieten!

Vor allem in den ersten zwei Monaten bin ich zu zahlreichen Erasmus- Events gegangen, um andere Erasmusstudenten kennenzulernen. Da war von Barabenden über Jumping-Nights bis hin zu Fahrten in die Umgebung für jeden was dabei.

An den Wochenenden fanden oft Kochabende und Erasmus- Küchen- Partys im Tripode C statt. Ansonsten gab es viele coole (Tanz-)Bars und Associations (z.B. Maison Blanche, La Chapelle) im Stadtzentrum, in denen auch oft Live- Konzerte stattfanden. Clubs gab's im Stadtzentrum leider kaum welche (Zoom, Shanghai, Le Crie de la Mouette)- die waren größtenteils in der Peripherie.

Wenn ich am Sonntagmorgen mal früher aufgestanden bin, habe ich den Vormittag gerne auf dem Marché Saint Aubin verbracht, wo es viel schönen Schmuck und viel zu essen gab. Alle zwei Monate hat auch der Marché Victor Hugo seine Türen für einen Abend eröffnet, wo man den Abend bei einem Glas Wein, Baguette, Käse und Charcuterie ausklingen lassen konnte.

Im April gab's den „Carnival“, der ähnlich dem Karneval der Kulturen ist. Und im Juni gab's das alljährliche viertägige „Rio Loco“ Festival, bei dem es jedes Jahr ein anderes Motto gibt - 2016 war es „les Mondes Celtes“.

In den Sommermonaten haben wir fast jeden Abend an der Garonne gepicknickt oder einfach nur gechillt.

Sehr zu empfehlen ist auch der „Cheque Jeune“, den man sich für 12 Euro im Capitole kaufen kann. Dieser ermöglicht einen kostenlosen Kinobesuch, den Besuch einer Theatervorstellung/Oper/Ballett/Konzert, den Besuch mehrerer Museen und den Besuch der Cité de l'Espac (regulärer Eintritt sonst 23 Euro).

Da Toulouse die Airbus- Stadt Europas ist, bin ich auch einmal ins Aeroscopia- Museum, was sich aber leider als große Enttäuschung entpuppt hat. Ich fand's zu klein und null informativ.

Ansonsten war ich an den Wochenenden auch oft verreist- umgebungstechnisch ist Toulouse nämlich perfekt gelegen! Mit dem Auto ist man in 1,5h am Mittelmeer und in 1h in den Pyrenäen. Bordeaux und Montpellier sind jeweils 2- 2,5h entfernt und Barcelona 3,5h. Carcassonne und Albi sind nur 1h entfernt und super für einen Tagesausflug geeignet. Da ich kein eigenes Auto hatte und der Zug so teuer war, habe ich entweder blablacar genutzt oder habe mir mit Freunden zusammen ein Auto über „Drivy“ gemietet. Ich kann die Website sehr empfehlen!

Im Winter hat die Uni auch billige Ski- Ausflüge in die Pyrenäen angeboten, bei denen die An- und Abreise auch mit drin war.

Fazit

Kurz gesagt habe ich in Toulouse sechs aufregende, unvergessliche Monate verbracht. Ich wünsche allen zukünftigen Erasmusstudenten dort viel Spaß! ☺